

Einladung zum

Studierendenforum des AK Mittelalter / ÖGUF

Dienstag, 13.05.2014, ab 18:00 c.t.

im HS 7, 3. Stock des Instituts für Urgeschichte & hist. Archäologie, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien.

18:15-18:45:

Andreas Krainz und Lukas Kerbler, BA

Ein frühmittelalterlicher Eisenverhüttungsplatz in Dörfel, Burgenland.

Ein Eisenverhüttungsplatz in Dörfel (Burgenland) lieferte ca. 175 Bewindungs-
düsen. Jene des Hügel 1 haben nahezu idente Geometrie, geringe Wandstärke
und kaum Bearbeitungsfehler. Innen sind die Düsen glatt, rund und stammen aus
routinierter Hand. Der Betrieb des Verhüttungsplatzes fand in mehreren Phasen
statt. Zu Beginn stand intensive Produktionsarbeit einer erfahrenen Gruppe, die
von Menschen abgelöst wurde, die ihr Wissen von den Spezialisten abschauten
und die Eisenproduktion fortsetzten. Unsere Experimente zeigen, dass die Be-
windung durch die Ofenbrust wahrscheinlich ist und insgesamt 1,7 Tonnen
Schmiedeeisen produziert wurden. Die Ähnlichkeit der Öfen in Dörfel und Nemeskér
und die Thermolumineszenzdatierung stellt den Verhüttungsplatz in eine direkte
awarisch-slawische Kulturtradition und datiert in die Mitte des 9. Jahrhundert
nach Christus.



18:45-19:15:

Mag. Michaela Zorko –

Die Pfarrkirche St. Laurentius in Friedersbach – bauarchäologische Studien.



Bei Restaurierungsarbeiten in den Jahren 2006 und 2007 konnten in St.
Laurentius in Friedersbach Grabungen im Innenbereich der Pfarrkirche
durchgeführt werden. Im Jahr 2012 folgten Untersuchungen des aufgehenden
Mauerwerks. Für die Auswertung wurden sowohl ergrabene Funde und
Befunde, die Ergebnisse der Bauforschung wie auch historische Quellen
herangezogen und verglichen. Dabei konnten aufgrund intensiver Analysen
neue Erkenntnisse zur Datierung gewonnen werden. Die ältesten erhaltenen
Strukturen stammen aus dem 12. Jahrhundert, der heutige Baubestand ist
größtenteils der Romanik und Gotik zuzurechnen.

19:15-19:45:

Mag. Gudrun Bajc –

Die mittelalterlichen Bodenfliesen von der Gozzoburg in Krems, NÖ.

Im Zuge der Revitalisierung der Gozzoburg in Krems, NÖ, wurden 298
größtenteils verzierte Bodenfliesen geborgen, die mit ihren anthropomorphen und
zoomorphen Darstellungen in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts datieren.
Mag. Gudrun Bajc behandelte diese Fliesen in ihrer Diplomarbeit, um sie
herstellungstechnisch, ikonographisch und kulturhistorisch aufzuarbeiten. Die
Bodenfliesen der Gozzoburg stellen einen bisher einzigartigen Komplex dar, der
durch sein zum Teil außergewöhnliches Bildprogramm bzw. die daraus
resultierenden Interpretationsmöglichkeiten eine Besonderheit in der
mittelalterlichen Bodenfliesenforschung darstellt.



Im Anschluss laden wir zu weiterer Diskussion und Austausch ab 20:00 zum Postkolloquium.

Für den Arbeitskreis: Lucie Hilmarová, Stefanie Juch, Lukas Kalchhauser, Raphael Lampl